



Zur Geschichte der Rottweiler Familie Hettinger

von Winfried Hecht

Im 16. Jahrhundert wurde die mächtige Oberschicht der im Spätmittelalter führenden Rottweiler Familien von einer neuen Gruppe von einflussreichen „Familienverbänden“ abgelöst. An die Stelle der Bäsgen, der Bletz, der Bock, der Boller, der Freiburger, der Mäslin, der Schappel oder der Wirt traten die Möck, die Mock, die Uhl, die Erndlin und die Spreter (1) – und eben auch die Hettinger. Voraussetzung für den Aufstieg dieser Gruppierung zur Spitze städtischer Macht war vielfach ein Studium der Rechtswissenschaften von einzelnen ihrer Angehörigen sowie eine gegenseitig nachhaltige gesellschaftliche Vernetzung.

Johann Konrad Hettinger wurde 1509 in Horb am Neckar geboren; sein Vater Hans war als „consul“ Stadtoberhaupt von Rottweils vorderösterreichischer Nachbarstadt. Hans Hettinger war mit einer Dorothea Freiburger verheiratet, die zur Rottweiler Ratsfamilie dieses Namens gehört haben dürfte und über die er schon 1525 eine Hälfte des Dorfes Böisingen in seine Hand brachte. Seine Familie wurde mit dem Prädikat „von Neckarstein“ geadelt. Ursprünglich stammten die Hettinger ihrem Namen nach wohl aus Hettingen in Hohenzollern und werden im Jahre 1300 erstmals erwähnt (2). Als Bürgermeister von Horb und Pfleger des dortigen Spitals wird ein Johann Reinhard Hettinger seit 1609 genannt.

Schon 1525 war die Familie Hettinger auch in Trossingen begütert (3). 1551 ist in Rottweil und 1553 in Horb ein Heinrich Hettinger mit dem akademischen Grad eines Doktors beider Rechte nachzuweisen, der wohl ein Vetter des Rottweiler Bürgermeisters gewesen ist (4). In die Horber Linie der Hettinger, zu der 1526 ein weiterer Vertreter namens Heinrich zu rechnen ist, gehört wohl auch noch die 1706 erwähnte Maria Anna Margaretha Hettinger, die mit Geleon Constantin von Scharpfenstein vermählt war (5).

Als „Neurottweiler“ lange Jahre an der Spitze der Reichsstadt

Johann Konrad Hettinger hat an der Universität in Freiburg i. Br. Jura studiert (6). Seit 1540 gehörte er dem Rat der Reichsstadt Rottweil an und war mit Sicherheit schon im folgenden Jahr Assessor. Als Oberpfleger war er zunächst für die Vermögensverwaltung der Kapellenkirche verantwortlich. Seinen sozialen Aufstieg in der Reichsstadt hat zweifellos die Heirat mit Anna, der Tochter des Dr. Gall Möck, erleichtert, dem ersten promovierten Rottweiler Stadt- und Hofgerichtsschreiber und bis 1544 Vorgänger Hettingers als Rottweiler Stadtoberhaupt (7). Einkünfte bezog Johann Konrad Hettinger schon früh aus Villingendorf und Böisingen (8). 1545 wurde Hans Konrad Hettinger Schultheiß



Johann Konrad Hettinger mit seinem Brustbild nach einem Bilderzyklus des 16. Jahrhunderts. Heute im Stadtmuseum Rottweil.
Foto: Stadtmuseum Rottweil

und bekleidete dieses Amt im Wechsel mit dem des Bürgermeisters bis 1568 (9). 1559 vertrat er auf dem Reichstag in Augsburg auch die Reichsabtei Rottenmünster (10). 1572 verstarb Bürgermeister Hettinger im Alter von 63 Jahren.

Der Bürgermeister war Besitzer des Hauses Hochbrücktorstraße 17, des späteren Wirtshauses „zum Becher“, an dessen Portal noch zu Zeiten Carl von Langens das Wappen der Familie Hettinger zu sehen war (11).

Im April 1561 vermittelte Bürgermeister Hettinger zusammen mit Hofgerichtsassessor Wilhelm Armbruster und Vertretern der anderen Zugewandten der Schweizer Eidgenossenschaft in einem Schiedsgericht zwischen den eidgenössischen Reformierten und deren Katholiken in Baden im Aargau. In seine Amtszeit fällt auch die durchgreifende Reform der Rottweiler Lateinschule nach Zürcher Vorbild.

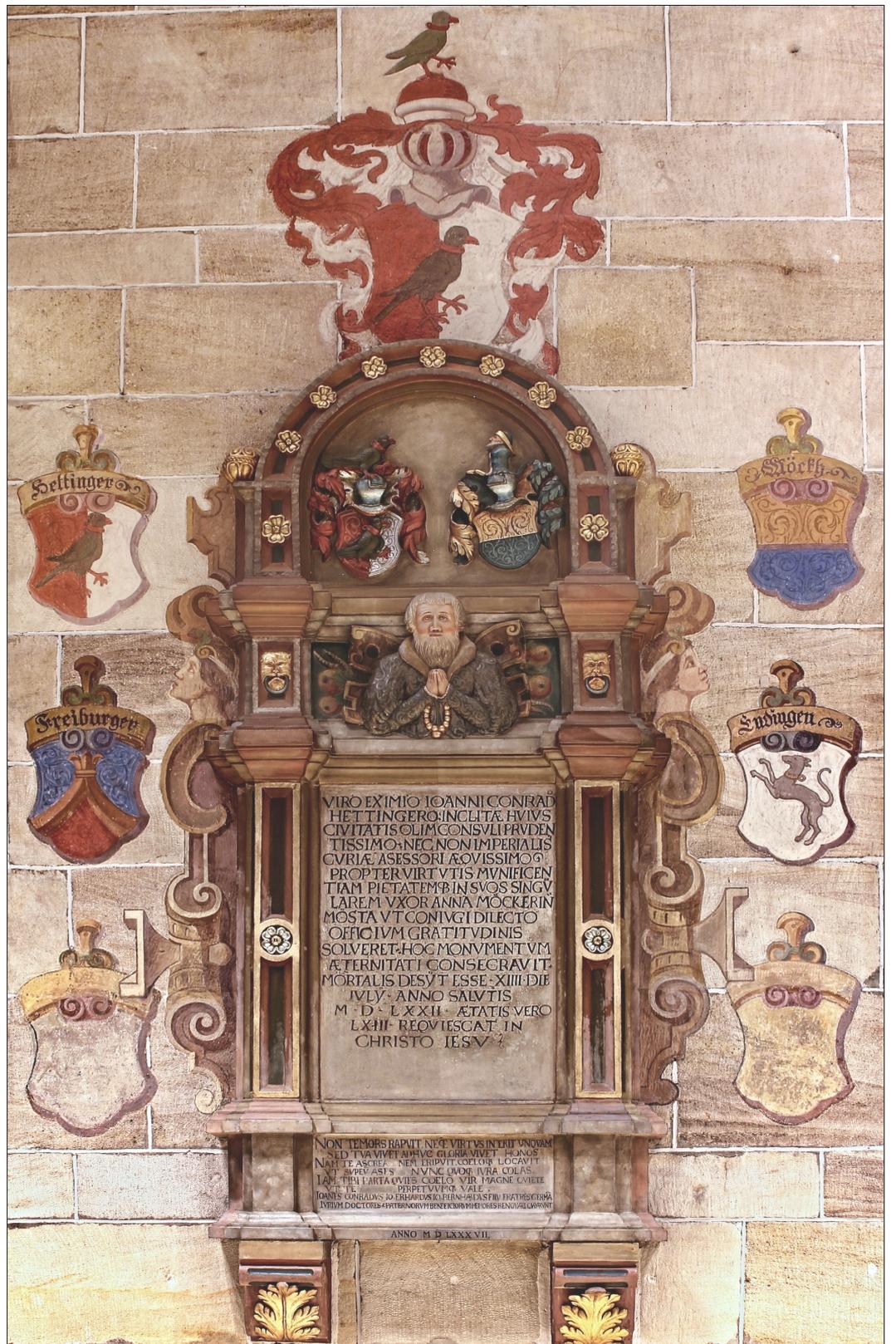
Hettingers Witwe erhielt 1575 ein Wohnrecht im Stadthaus der Grafen von Sulz an der Rottweiler Hochbrücke. Dies spricht nicht nur für ein gutes Verhältnis ihrer Familie zu den Grafen als Hofrichtern, sondern ist auch vor dem Hintergrund eines Darlehens von 2000 Gulden zu sehen, welches die Witwe der Hofrichterfamilie damals stundete (12). (vgl. G. Grube, Die Verfassung des Rottweiler Hofgerichts. Stuttgart 1969 S.106).

Die Söhne von Johann Konrad Hettinger

Das Grabmal von Bürgermeister Johann Konrad Hettinger ließ seine Witwe Anna in Heilig Kreuz errichten, wo es sich an der südlichen Innenwand der früheren Herz Jesu-Kapelle erhalten hat (13). Schon 1587 „erneuerten“ es die Söhne Hettingers Johann Konrad, Johann Eberhard und Johann Bernhard, alle drei Doktoren der Jurisprudenz. Das Epitaph im Stil der Hochrenaissance zeigt das Bild des hier Beigesetzten, wird links und rechts von einer Wappenprobe mit den Familienwappen von Hettingers Vorfahren aus drei Generationen begleitet und darf als das schönste seiner Art in Rottweil gelten. Das hinderte die Angehörigen des Rottweiler Stadtoberhauptes freilich nicht, über dessen Erbe bis 1591 zu prozessieren und mit der Streitsache sogar das Reichskammergericht im Speyer zu bemühen (14).

Der älteste Sohn des Rottweiler Bürgermeisters trug den Namen des Vaters und wurde gleichfalls promovierter Jurist. Es wird angenommen, dass er 1569 noch mit dem akademischen Grad eines Magisters als Kommissar am Rottweiler Hofgericht tätig war, wo er in dieser Funktion auch 1570 in Erscheinung tritt (15). Er wurde später Syndikus der Reichsstadt Biberach und kaiserlicher Rat. Um 1604 muss er verstorben sein. Er hinterließ zumindest eine Tochter namens Elisabeth Anna Hettinger.

Der Sohn Johann Bernhard Hettinger wurde gleichfalls Jurist und promovierte etwa 1587. Johann Bernhard Hettinger war offenbar ziemlich vermögend und wohnte allem Anschein nach im väterlichen Haus im Rottweiler Johannerort. Er saß im Rottweiler Rat und war Hofgerichtsassessor. 1601 leistete Johann Bernhard Hettinger ohne Erfolg erheblichen Widerstand, als er auf Grund einer Krankheit ärztlich „beschaut“ (untersucht) werden sollte (16). Dr. Hettinger hinterließ einen Sohn, der am 22. Oktober 1588 geboren wurde und wie schon der Großvater den Vornamen Johann Konrad erhalten hat; eine Tochter Anna Maria wurde am 11. Januar 1590 geboren. Verheiratet war Johann Bernhard Hettinger mit Maria Spreter von Kreidenstein (17). Als seine Vormünder sind die in Rottweil lebenden und mit ihm wohl nahe verwandten Johann Philipp Spreter von Kreidenstein und Johann Ulrich Möck von Balgheim erwähnt (18). Wohl in einer späteren Ehe heiratete Johann Bernhard 1609 Johanna Bletz von Rotenstein, die von ihm auf Grund des am 26. Juli 1609 auf „Schloss Rotenstein“ geschlossenen Heiratsvertrags 200 Gulden als Morgengabe, eine goldene Kette und 1000 Gulden erhalten sollte und selber 600 Gulden Mitgift in die Ehe einbrachte (19).



Grabmal von Johann Konrad Hettinger in der heutigen Taufkapelle des Heilig-Kreuz-Münsters (1587). Es zeigt das Brustbild des ehemaligen Rottweiler Stadtoberhauptes. Foto: Berthold Hildebrand

Dr. jur. Johann Erhard Hettinger wurde kurmainzischer Hofrat und war 1594 als Beisitzer am Reichskammergericht tätig. Johann Erhard Hettinger hatte offenbar einen gleichfalls als Jurist promovierten Sohn Johann Franz Hettinger, der gleichfalls als Hofrat in den Diensten von Kurmainz stand. Von 1659 bis 1664 prozessierte Johann Franz Hettinger vor dem Reichskammergericht gegen Gräfin Sophia von Hohenlohe (20).

Die Töchter des Bürgermeisters

Bürgermeister Johann Konrad Hettinger hatte aber auch mehrere Töchter. In den Akten zum Prozess um sein Erbe vor dem Reichskammerge-

richt werden Dorothea und Katharina genannt. Dorothea heiratete den aus Überlingen stammenden Hofgerichtsassessor Dr. Johannes Beck, der in Rottweil wie sein Schwiegervater zum Stadtoberhaupt aufstieg und dem Steuerbuch von 1584 zufolge der mit Abstand reichste Rottweiler Bürger war. Nach seinem etwa 1604 erfolgten Tod musste seine Witwe in Rottweil einen Prozess wegen erheblicher Hinterziehung von Steuern über sich ergehen lassen. Ihre Schwester Katharina heiratete einen Heinrich Madran, dessen Familiennamen in die Inner-schweiz und vielleicht nach Uri weist (21); auf jeden Fall könnte diese Verbindung auf den hohen Stellenwert der Schweizer Eidgenossenschaft im politischen Weltbild ihres Vaters hin-



Stadtkanzlei und Hofgerichtskanzlei befanden sich in der Reichsstadt Rottweil zusammen im heutigen Gebäude Hauptstraße 22. Hier konnte nicht nur Johann Konrad Hettinger ab 1547 die Geschicke von Reichsstadt und Kaiserlichem Hofgericht leiten. Foto: Sabina Kratt

weisen. Eine weitere Tochter von Bürgermeister Johann Konrad Hettinger dürfte Anna Hettinger gewesen sein, welche von 1596 bis 1611 als Äbtissin an der Spitze der Reichsabtei Rottenmünster vor Rottweils Toren stand (22). In der Auseinandersetzung um das Erbe ihres Vaters erscheint sie nicht, vermutlich weil sie schon bei ihrem Eintritt bei den Zisterzienserinnen von Rottenmünster im Hinblick auf ihre Vermögensansprüche abgefunden worden war. Anna Hettinger war eine tüchtige Äbtissin, lange Zeit um ein gutnachbarliches Verhältnis zu Reichsstadt Rottweil bemüht und hat in ihrem Kloster viel gebaut. Gegen Ende ihrer Regierungszeit beklagte sich der Rottweiler Rat über fehlendes Wohlwollen bei Reichsabtissin Anna, die aus ihrem Herrschaftsgebiet Getreide hatte ausführen lassen, statt es in Rottweil auf den Markt zu bringen.

Anmerkungen:

- 1) Th. Spreter von Kreudenstein, Johann Spreter von Kreudenstein. Doktor beider Rechte und Rottweiler Bürger im 16. Jahrhundert. Sigmaringen 1989
- 2) Vgl. Artikel „Hettinger“ in: J. K. Brechenmacher, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen Bd 1. Stuttgart 1965 S.711
- 3) L. Ohngemach, Stadt und Spital. Das Rottweiler HI. Geist-Spital bis 1802. Rottweil 1994 S. 503
- 4) F. Hundsnurscher, Die Investiturprotokolle der Diözese Konstanz aus dem 16. Jahrhundert II. Stuttgart 2008 Bd.II zu 1553, XII, 21
- 5) Ohngemach, wie Anm. 3
- 6) G. Grube, Die Verfassung des Rottweiler Hofgerichts. Stuttgart 1969 S.223 Anm. 2
- 7) W. Hecht, Bausteine zur Geschichte der Familie Möck von Balgheim. Rottweil 2001 S. 12 ff.
- 8) Ohngemach wie Anm. 3 S. 515 Anm. 860
- 9) R. Elben, Das Patriziat der Reichsstadt Rottweil von den Anfängen bis zum Jahre 1550. Stuttgart 1964 S.218ff.
- 10) W. Hecht, Rottweil 1529-1643. Von der konfessionellen Spaltung

zur Katastrophe im 30jährigen Krieg. Rottweil 2002 S. 43

- 11) C.von Langen, Beiträge zur Geschichte der Stadt Rotweil. Rottweil 1821 S. 367
- 12) W. Hecht, Rottweil 1529 bis 1643 S. 56
- 13) W. Hecht, Historische Grabmäler aus Rottweil. Rottweil 2007 S. 12 ff.
- 14) Akten des Reichskammergerichts H. Stuttgart 1999 S. 216 Nr. 1816
- 15) Grube, wie Anm. 6 S. 235 Anm. 7
- 16) J. Mehl, Aussatz in Rottweil. Das Leprosenhaus Allerheiligen der Siechen im Feld (1298-1810). Rottweil 1993. S. 150
- 17) Vgl. StadtA Rottweil, Register zum Taufbuch von HI. Kreuz 1564-1601 von H. Huber Bd.II p. 156
- 18) Akten des Reichskammergerichts H. Stuttgart 1999 S. 216 Nr. 1816
- 19) HStA Stuttgart B 580 Bü 1470
- 20) Akten des Reichskammergerichts H. Stuttgart 1999 S. 216 Nr. 1819
- 21) W. Hecht, Textiles Handwerk in der Reichsstadt Rottweil, Rottweil 2014 S. 32
- 22) W. Hecht, Kleine Geschichte der Reichsabtei Rottenmünster. 4. Aufl. Rottweil 2022 S. 45 ff.

Zum Lebenslauf des Rottweiler Juristen

Dr. Nikolaus Brenneisen

von Winfried Hecht

In der Bayerischen Staatsbibliothek München hat Franz Binder (Dietingen) im Cod. Icon. 326 mit den Wappen der Teilnehmer am Regensburger Reichstag von 1594 in einer Art Quartierliste die Erwähnung von zwei Rottweilern entdeckt, welche die Reichsstadt Rottweil beim genannten hochwichtigen Anlass vertreten haben. Es handelt sich um Dr. Johann Beck, den damaligen Rottweiler Schultheißen, und um „Niclas Brenneisen D. Kay. Hofgerichts zu Rotweyl Canzleyverwalter und Statt Syndicus“. Die beiden Herren waren der Notiz zufolge in Regens-

burg „bey Hanns Strele Weißgerber am Graben“ einquartiert. Das Rottweiler Wappen mit dem Stadtdler – allerdings ohne Kreuz – macht bei der hier berücksichtigten Nennung deutlich, dass die beiden Rottweiler in obrigkeitlichem Auftrag nach Regensburg gekommen waren.

Jurist aus Rottweiler Familie

Nikolaus Brenneisen stammte aus einer im damaligen Rottweil angesehenen Familie. Schon Lukas Brenneisen „der Alt“ hatte nach dem Stu-

dium in Tübingen und Freiburg i. Br. 1573 das Amt eines Assessors am Rottweiler Hofgericht erreicht und war 1576 Schultheiß der Reichsstadt Rottweil geworden (vgl. G. Grube, Die Verfassung des Rottweiler Hofgerichts. Stuttgart 1968 S. 224 (zit.: Grube, Hofgericht)). Im Jahre 1583 war dieser Verwandte von Nikolaus Brenneisen verstorben.

Im Übrigen befand sich um diese Zeit „Schloss“ Hochmauren in Rottweil-Altstadt im Besitz des Hauptmanns Laux Brenneisen, der sich als Berufssoldat einen Namen macht und noch 1604

im Dienst des Schwäbischen Reichskreises stand. Ein Hans Konrad Brenneisen erscheint 1609 mit dem Zusatz „aus Rosenfeld“ in den Akten (vgl. Akten des Reichskammergerichts im Hauptstaatsarchiv Stuttgart U-Z. Bearb. von A. Brunotte u.a. Stuttgart 2005 Nr. 4985 S. 365). Nikolaus Brenneisen selbst dürfte etwa 1560 geboren sein und hat sehr wahrscheinlich die angesehene Rottweiler Lateinschule besucht. Studiert hat er 1575 in Freiburg, erlangte 1578 den Grad eines Magisters, setzte sein Studium 1578 in Tübingen fort und schloss es mit dem juristischen Doktorat ab. Im Dezember 1582 hat ihn Hofgerichtsstatthalter Ferdinand von Grafeneck als Vorstand der Rottweiler Hofgerichtskanzlei vereidigt. Sein Amt, mit dem auch die Stellung eines ständigen Rechtsbeistands der Stadt Rottweil verbunden war, hat Dr. Nikolaus Brenneisen im Januar 1583 angetreten. Im gleichen Jahr tritt er auch als „Schulherr“ in Erscheinung und war deshalb besonders mit Fragen beschäftigt, welche Rottweils Lateinschule und damit seine eigene ehemalige Schule betrafen.

Vielfach dienstlich unterwegs

Von Anfang seiner Tätigkeit in Rottweil an hat Dr. Brenneisen vielfach seine Heimatstadt nach außen vertreten. Schon 1584 war er am Kaiserhof in Österreich unterwegs. 1588 scheint er sich in Schlettstadt im Elsass um die bekannt reichhaltige Bibliothek des dortigen, aus Rottweil stammenden Pfarrers Reinhard Lutz bemüht zu haben (vgl. W. Hecht, Zur Biographie des Schlettstadter Pfarrers Reinhard Lutz. Annuaire 1978 (XXVIII) de la Société des amis de la Bibliothèque Humaniste de Séléstat S. 61 ff.). 1591 begab er sich nach Speyer, um dort vermutlich am Reichskammergericht zu wirken. 1591 und wahrscheinlich schon 1589 vertrat Dr. Brenneisen die Rottweiler Interessen auch gegen erhebliche Widerstände „mit allem vleiß und geschicklichkeit“ am Sitz des Schwäbischen Kreises in Ulm.

In Ulm hatte der Rottweiler schon 1589 außerdem die katholischen Reichsstädte Überlingen und Schwäbisch Gmünd vertreten, als es um die

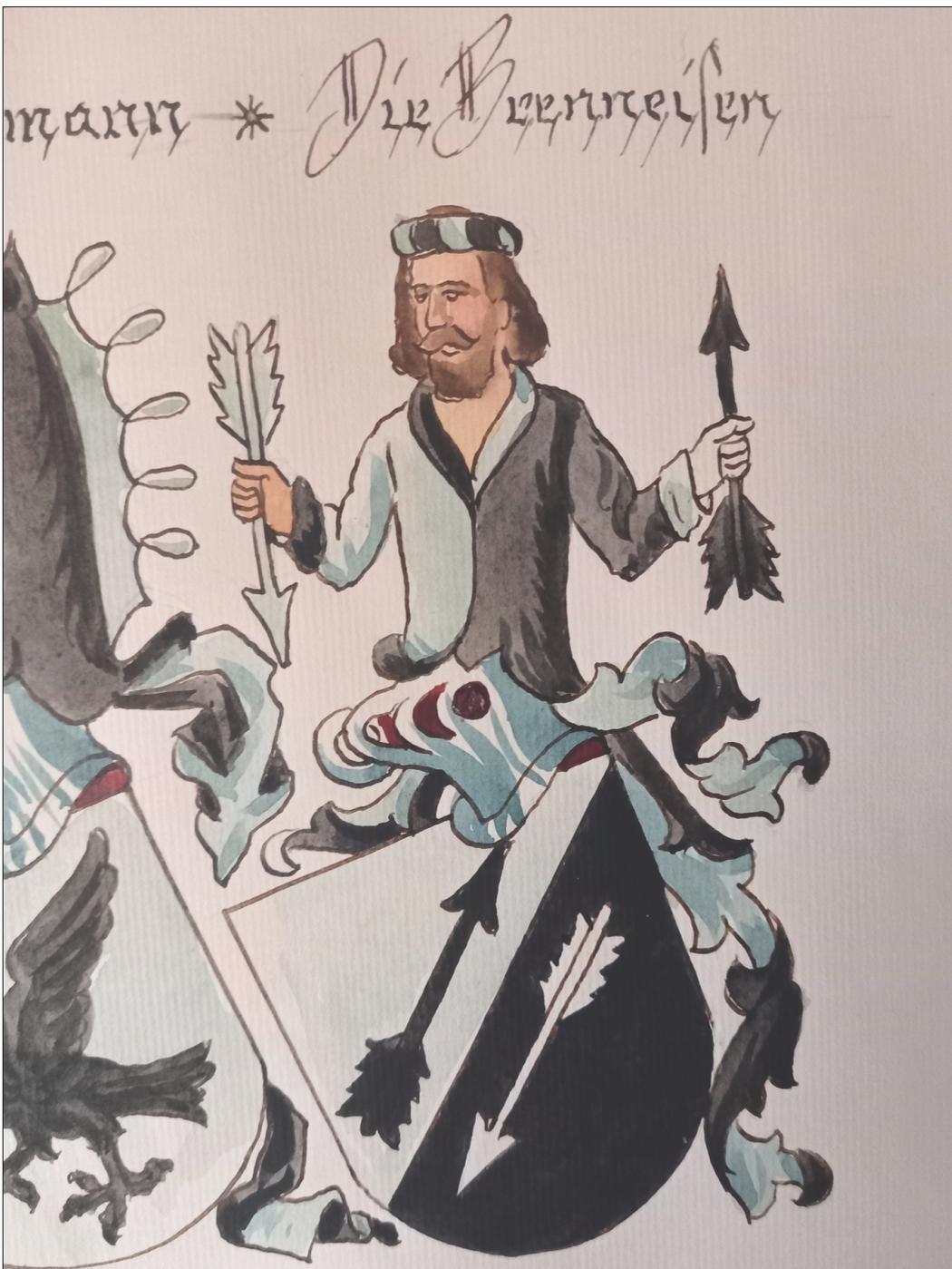
„wahre Catholische Religion“ ging (vgl. W. Hecht, Rottweil 1529-1643. Von der konfessionellen Spaltung zur Katastrophe im 30jährigen Krieg. Rottweil 2002 S. 82, S. 83 und S. 93). Vermutlich war Brenneisen für seine Obrigkeit mehr als einmal bei der eidgenössischen Tagsatzung in Baden im Aargau. Mit der jetzt aus München bekannt gewordenen Notiz ist Dr. Brenneisen schließlich als Teilnehmer von 1594 in Regensburg nachgewiesen, sogar mit genauer Angabe zu seiner dortigen Unterbringung.

Dr. Nikolaus Brenneisen trat als Autor einer Geschichte der Burgunderkriege und einer Chronik von Savoyen in Erscheinung. Dem Rottweiler Steuerbuch von 1589 zufolge wohnte er in Rottweil im Sprengerort und besaß ein mittleres Vermögen (vgl. Grube, Hofgericht S. 242). Er war vergleichsweise gut besoldet und erhielt jährlich gegen 500 Gulden (vgl. Grube, Hofgericht S. 155). Für nebenamtlich beurkundete Rechtsgeschäfte erhielt der Jurist weitere Geldbeträge, so 1587, als er in einer Auseinandersetzung mit dem Haus Fürstenberg im Auftrag des Hofgerichtsstatthalters bezahlt wurde (vgl. Grube, Hofgericht S. 159 Anm. 58). Zehn Jahre später war er bemüht, für die Instandsetzung der Orgel in Heilig Kreuz einen Stuttgarter Orgelbauer zu gewinnen (vgl. W. Hecht, Musik in der Reichsstadt Rottweil. Rottweil 1984 S. 12).

Die Brenneisen bleiben dem Hofgericht verbunden

Im Jahre 1598 ist Dr. Nikolaus Brenneisen gestorben. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sein anstrengendes Berufsleben dazu führte, dass er kein allzu hohes Alter erreicht hat. Von 1607 bis 1612 ist in Rottweil ein Büchsenmacher Martin Brenneisen belegt, vielleicht ein naher Verwandter von Dr. Nikolaus Brenneisen (vgl. W. Hecht, Metallverarbeitung in der Reichsstadt Rottweil. Rottweil 2013 S. 62). Die Familie Brenneisen blieb dem Rottweiler Hofgericht auf alle Fälle eng verbunden: Dr. Laux Brenneisen, der 1613 anlässlich seiner Hochzeit vom Rottweiler Rat mit einem silbernen Becher geehrt wurde, erscheint mit dem gleichen Amt wie Dr. Nikolaus Brenneisen in den Diensten von Hofgericht und Stadt Rottweil. 1614 ertrank Hofgerichtsadvokat Lukas Brenneisen, der in seinem Amt als eine Art Gutachter das Hofgericht zu beraten hatte, mit seinem Pferd bei Oberndorf im Neckar (vgl. StadtA Rw I. A. I. Abtl. L. 34 F. 1 Nr. 6,4).

Im Jahre 1634 erhielt der Schreiber Johann Jakob Brenneisen auf Fürsprache von Hofrichter Graf Karl Ludwig Ernst von Sulz das Rottweiler Bürgerrecht und vertrat 1640 die Reichsabtei Rottenmünster in Regensburg beim Reichstag (vgl. W. Hecht, Die Rottweiler Neubürger zwischen 1632 und 1707. Archiv für Sippenforschung 53. Jg. (1987) S. 199 Nr. 13 und Kleine Geschichte der Reichsabtei Rottenmünster. Rottweil 2022 S. 51). 1657 und 1673/1674 war am Kaiserlichen Hofgericht cand. jur. Johann Jakob Brenneisen als Prokurator (Anwalt) tätig und versäumte 1673 einen Termin (vgl. Akten des Reichskammergerichts im Hauptstaatsarchiv Stuttgart S-T bearb. von A. Brunotte und R. J. Weber Stuttgart 2005 Nr. 4021 S. 279 und Nr. 4259 S. 468). Johann Jakob Brenneisen wohnte 1688 im Stadthaus der Grafen von Sulz am Hochbrücktor und war der letzte Rottweiler Schaffner der Hofrichterfamilie bei deren Aussterben (vgl. C. von Langen, Beiträge zur Geschichte der Stadt Rottweil am Neckar. Rottweil 1821 S. 392). Das Haus, das Brenneisen 1678 im Heiligkreuzort bewohnt hat, war 1678 baufällig geworden (vgl. W. Hecht, Rottweil 1643-1802. Die späte Reichsstadtzeit. Rottweil 1999 S. 18).



Familienwappen der Familie Brenneisen im Rottweiler Wappenbuch von Paul Götze (im Stadtarchiv Rottweil). Die Brenneisen haben sich schon Ende des 15. Jahrhunderts in Rottweil niedergelassen. Foto: Stadtarchiv Rottweil